



## NOVELLEN

Herausgegeben und übersetzt von Hannelore Eisenhofer unter  
Mitwirkung von Annika Gradert, Ailin Konrad, Ino Sacher  
und Florian Schoemer

**NIKOL**  
VERLAG

© 2018 Nikol Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG,  
Hamburg

Alle Rechte, auch das der fotomechanischen Wiedergabe  
(einschließlich Fotokopie) oder der Speicherung auf  
elektronischen Systemen, vorbehalten.  
All rights reserved.

Satz & Layout: Nikol Verlag, Hamburg  
Lektorat: Matthias Ortlieb

Umschlag: Nele Schütz Design unter Verwendung von  
shutterstock/FRACTAL (Typo) und Christo Georghiu (Kraken)

Druck: CPI Moravia Books s.r.o.

Printed in the Czech Republic

ISBN: 978-3-86820-488-9

**[www.nikol-verlag.de](http://www.nikol-verlag.de)**

# INHALT

---

HERBERT WEST – DER REANIMATOR .....	7
1. Aus dem Dunkel .....	7
2. Der Seuchendämon .....	16
3. Sechs Schüsse um Mitternacht .....	26
4. Der Schrei des Toten .....	35
5. Das aus dem Schatten kriechende Grauen .....	43
6. Die Grabeslegionen .....	52
DAS GRAUEN IN RED HOOK .....	62
TRÄUME IM HEXENHAUS .....	101
BERGE DES WAHNSINNS .....	167
DER SCHATTEN ÜBER INNSMOUTH .....	359
VERWORFENER ENTWURF ZU »DER SCHATTEN ÜBER INNSMOUTH« .....	477

DAS VERFLUCHTE HAUS ..... 492

DER FALL CHARLES DEXTER WARD ..... 540

1. Ein Ergebnis und ein Prolog ..... 541

2. Eine Vorgeschichte und ein Schrecknis ..... 558

3. Eine Suche und eine Anrufung ..... 612

4. Eine Mutation und ein Fall von Wahnsinn ..... 658

5. Ein Nachtmahr und eine Katastrophe ..... 700

DER FLÜSTERER IN DER DUNKELHEIT ... 764

# HERBERT WEST – DER REANIMATOR

---

## 1. Aus dem Dunkel

Ich kann von Herbert West, der mein Freund an der Universität und im späteren Leben war, nur mit größtem Grauen sprechen. Dieses Grauen hängt keineswegs mit der düsteren Art seines kürzlichen Verschwindens zusammen, sondern wurde durch die ganze Art seines Lebenswerks erzeugt, und nahm erste akute Formen vor mehr als siebzehn Jahren an, als wir im dritten Jahr an der Medizinischen Fakultät der Miskatonic Universität in Arkham studierten. Während unserer gemeinsamen Zeit faszinierten mich die Wunder und der Diabolismus seiner Experimente außerordentlich und ich war sein engster Gefährte. Jetzt, da er verschwunden ist und der Bann gebrochen, ist die tatsächliche Furcht noch größer. Erinnerungen und Möglichkeiten sind viel schrecklicher als Realitäten.

Der erste schreckliche Zwischenfall in unserer Bekanntschaft war der größte Schock, den ich je erlebt hatte und ich kann ihn nur mit Widerwillen wiederho-

len. Wie ich schon gesagt hatte, geschah es während unserer Zeit an der Medizinischen Fakultät, an der sich West bereits durch seine wilden Theorien zur Besonderheit des Todes und der Möglichkeit, diesen künstlich zu überwinden, einen Namen gemacht hatte. Seine Ansichten, die von der Fakultät und seinen Kommilitonen ins Lächerliche gezogen wurden, waren in erster Linie in der mechanistischen Natur des Lebens verankert und betrafen Mittel zur Betriebserhaltung der organischen Maschinerie der Menschheit, die durch chemische Aktionen nach dem Ausfall des natürlichen Prozesses berechnet wurden. In seinen Experimenten mit verschiedenen inspirierenden Lösungen hatte er eine immense Anzahl an Hasen, Meerschweinchen, Katzen, Hunden und Affen getötet und behandelt, bis er zum größten Ärgernis der Universität avanciert war. Mehrere Male hatte er tatsächlich Lebenszeichen bei Tieren festgestellt, die mutmaßlich bereits tot waren, in vielen Fällen waren es heftige Lebenszeichen, doch bald schon sah er, dass die Perfektion dieses Prozesses, wenn sie überhaupt erreicht werden konnte, eine lebenslange Forschung erfordern würde. Desgleichen wurde klar, dass ein und dieselbe Lösung bei verschiedenen organischen Spezies nicht in gleicher Weise wirken würde, weshalb er menschliche Versuchsobjekte für einen weiteren und mehr spezialisierten Fortschritt benötigen würde. An diesem Punkt geriet er zum ersten Mal in einen Konflikt mit den Universitätsautoritäten, und wurde von weiteren Experimenten durch keinen anderen Würdenträger als den Dekan der medizinischen Fakultät selbst ausgeschlossen – den ge-

bildeten und wohlmeinenden Dr. Allan Halsey, dessen Werk im Namen der Leidenden jedem alten Einwohner von Arkham in Erinnerung geblieben ist.

Ich war Wests Streben gegenüber stets ungewöhnlich tolerant gewesen und wir hatten häufig seine Theorien diskutiert, deren Verzweigungen und Folgerungen meist unendlich waren. Mein Freund, der mit Haeckel einer Meinung war, dass alles Leben ein chemischer und physikalischer Prozess und die sogenannte »Seele« nichts als ein Mythos sei, glaubte, dass die künstliche Wiedererweckung eines Toten nur von der Beschaffenheit des Gewebes abhängig sein könne und dass, außer die tatsächliche Verwesung habe bereits eingesetzt, ein Leichnam, der vollständig mit Organen versehen sei, mit den entsprechenden Maßnahmen wieder in der besonderen Weise, die sich Leben nennt, in Gang gebracht werden könne. Dass das psychische oder intellektuelle Leben möglicherweise durch die leichte Minderung sensibler Gehirnzellen, die eine kurze Zeitspanne des toten Zustandes verursacht, beeinträchtigt würde, war West vollkommen klar. Zuerst hatte er die Hoffnung gehabt ein Reagenz zu finden, das es ihm gestatten würde die Vitalität wiederherzustellen, bevor der tatsächliche Tod eintrat, und nur wiederholte Fehlschläge bei Tieren hatten ihm gezeigt, dass natürliche und künstliche Lebensregungen nicht kompatibel sind. Er suchte daher nach einem extremen Frischezustand bei seinen Versuchsobjekten, in die er kurz nach dem Verlöschen des Lebens Lösungen ins Blut spritzte. Es war gerade dieser Umstand, der die Professoren unvorsichtigerweise misstrauisch werden ließ, denn sie

hatten das Gefühl, dass der Tod in keinem Fall bereits eingetreten war. Sie nahmen sich jedoch nicht die Zeit, die Angelegenheit näher und mit mehr Vernunft zu betrachten.

Nicht lange nachdem die Fakultät ihm seine Arbeit untersagt hatte, vertraute mir West seinen Entschluss an, sich auf irgendeine Weise menschliche Leichen zu beschaffen und im Geheimen seine Experimente fortzusetzen, die er nicht länger öffentlich durchführen konnte. Wie er Wege und Mittel erörterte, war recht gespenstisch, denn an der Fakultät hatten wir nie anatomische Versuchsobjekte selbst beschaffen müssen. Wann immer die Leichenhalle sich als unzulänglich gefüllt erwies, nahmen sich zwei ortsansässige Neger der Sache an, die selten befragt wurden. West war damals ein kleiner, schlanker, bebrillter Jüngling mit zarten Gesichtszügen, blondem Haar, blassblauen Augen und einer sanften Stimme und es war unheimlich ihm zuzuhören, wenn er sich über die relativen Vorzüge der Friedhöfe Christchurch Cemetery und den Armenfriedhof ausließ. Schließlich entschieden wir uns für den Armenfriedhof, weil praktisch jeder Leichnam auf dem erstgenannten Friedhof einbalsamiert war, was sich auf die Forschungen Wests natürlich ruinös auswirkte.

Zu dieser Zeit war ich sein aktiver und verzauberter Assistent, und half ihm bei all seinen Entscheidungen, nicht nur was die Quelle der Leichen betraf, sondern auch was einen passenden Ort für seine abscheuliche Arbeit anging. Ich war es, der an das verlassene Chapman Bauernhaus hinter Meadow Hill dachte, das wir



im Erdgeschoß mit einem Operationssaal und einem Laboratorium ausstatteten, jeden Raum mit dunklen Vorhängen versahen, um unsere mitternächtlichen Tätigkeiten zu verbergen. Der Ort war von der Straße weit abgelegen, und lag nicht in Sichtweite anderer Häuser, was unsere Vorkehrungen aber nicht weniger notwendig machte, denn Gerüchte über seltsame Lichter, die zufällige nächtliche Streuner in Umlauf bringen konnten, hätten sich schon bald als vernichtend für das Unternehmen erwiesen. Sollten wir entdeckt werden, darauf hatten wir uns geeinigt, wollten wir das Ganze als Chemielabor ausgeben. Allmählich statteten wir unsere düstere wissenschaftliche Jagd mit Materialien aus, die wir entweder in Boston erworben oder still und heimlich aus der Fakultät mitgenommen hatten – Material, das wir, außer für Kenneraugen, sorgfältig unkenntlich machten – und besorgten uns Spaten und Hacken für die vielen Gräber, die wir im Keller anlegen würden. An der Universität verwendeten wir einen Verbrennungsofen, doch eine solche Vorrichtung wäre für unser nicht genehmigtes Labor zu kostspielig gewesen. Leichen waren stets ein Ärgernis – selbst die der kleinen Meerschweinchen aus den oberflächlichen heimlichen Experimenten in Wests Zimmer im Wohnheim.

Wir verfolgten die Todesanzeigen wie Ghule, denn unsere Objekte mussten bestimmte Eigenschaften aufweisen. Was wir wollten waren Leichen, die kurz nach dem Tod ohne künstliche Konservierung begraben worden waren, vorzugsweise frei von entstellenden Krankheiten und auf jeden Fall mit allen Organen

ausgestattet. Unfallopfer waren unsere größte Hoffnung. Wochenlang hörten wir nichts, das geeignet gewesen wäre, obwohl wir, so oft es möglich war, ohne Verdacht zu erregen, mit den Leichenschauhaus- und den Krankenhausbehörden sprachen, scheinbar immer im Interesse der Fakultät. Wir fanden heraus, dass die Universität in jedem Fall Vorrang hatte, so dass es wahrscheinlich erforderlich war den Sommer über in Arkham zu bleiben, wenn nur die begrenzten Sommerkurse abgehalten wurden. Am Ende war uns das Glück jedoch hold, denn eines Tages hörten wir von einem geradezu idealen Fall auf dem Armenfriedhof, von einem muskulösen jungen Arbeiter, der am Morgen zuvor im Sumner Pond ertrunken war und auf Kosten der Stadt unverzüglich und ohne Einbalsamierung beigesetzt wurde. Am Nachmittag fanden wir das frische Grab und beschlossen mit der Arbeit nach Mitternacht zu beginnen.

Es war eine abstoßende Aufgabe, der wir uns in den frühen Morgenstunden stellten, auch wenn wir zu der Zeit noch nicht auf Friedhöfen das spezielle Grauen empfanden, das uns spätere Erlebnisse bescherten. Wir nahmen Spaten und abgedunkelte Öllaternen mit, denn obwohl es zu der Zeit bereits elektrische Taschenlampen gab, waren sie nicht so zufriedenstellend wie die heutigen Wolframerfindungen. Der Ausgrabungsprozess war langsam und erbärmlich – man könnte ihn auf schauerliche Weise poetisch nennen, wären wir Künstler anstatt Wissenschaftler gewesen – und wir waren froh, als unsere Spaten auf Holz stießen. Als die Kiefernholzkiste vollkommen freigelegt war, kletterte

West nach unten und entfernte den Deckel, zerrte den Inhalt heraus und richtete ihn auf. Ich griff nach unten und zog den Inhalt aus dem Grab, und dann arbeiteten wir beide hart, um der Stelle ihr vorheriges Aussehen wiederzugeben. Die Sache machte uns ziemlich nervös, vor allem die Steifheit und das ausdrucksleere Gesicht unserer ersten Trophäe, aber wir schafften es, alle Spuren unseres Besuchs zu verwischen. Als wir die letzte Schaufel Erde glatt geklopft hatten, steckten wir das Versuchsobjekt in einen Leinwandsack und machten uns auf den Weg nach dem alten Chapman-Haus hinter Meadow Hill.

Auf einem improvisierten Seziertisch in dem alten Bauernhaus beim Lichte einer leistungsstarken Acetylenlampe sah das Versuchsobjekt nicht sehr gespenstisch aus. Es war ein kräftiger und offensichtlich fantasieloser junger Mann vom gesunden plebejischen Typ – grobknochig, brünett und mit grauen Augen – ein gesundes Tier ohne psychologische Feinheiten und wahrscheinlich mit lebenswichtigen Vorgängen der einfachsten und gesündesten Art. Nun sah er mit geschlossenen Augen eher schlafend als tot aus, obwohl der fachmännische Test meines Freundes in dieser Hinsicht bald keinen Zweifel mehr ließ. Wir hatten endlich, wonach sich West immer gesehnt hatte – einen wirklichen toten Menschen der idealen Sorte, bereit für die Lösung, die nach den sorgfältigsten Berechnungen und Theorie für die Anwendung beim Menschen hergestellt worden war. Die Spannung nahm zu. Wir wussten, dass kaum eine Chance auf einen wirklichen Erfolg bestand, und konnten uns schrecklicher Ängste

nicht erwehren, was für groteske Ergebnisse eine teilweise Animation wohl bringen könnte. Vor allem hatten wir im Hinblick auf den Geist und die Impulse der Kreatur Bedenken, da in der Zeitspanne, die auf den Tod folgte, einige empfindliche Gehirnzellen Schaden erlitten haben konnten. Ich selbst hegte noch einige merkwürdige Vorstellungen über die traditionelle »Seele« des Menschen, und empfand Ehrfurcht vor den Geheimnissen, die von ein vom Tod Zurückgekehrter wohl zu berichten habe. Ich fragte mich, was dieser friedliche junge Mann wohl in den unzugänglichen Sphären gesehen haben mochte und was er berichten könne, wenn er vollends ins Leben zurückgekehrt sei. Doch meine Neugier war nicht überwältigend, da ich zum großen Teil den Materialismus meines Freundes teilte. Er war gelassener als sich, als er eine große Menge seiner Flüssigkeit in die Armvene des Leichnams injizierte und den Einstich sofort sicher abband.

Das Warten war grauenhaft, doch West blieb gelassen. Hin und wieder horchte er mit dem Stethoskop an seinem Versuchsobjekt und trug mit stoischer Ruhe die negativen Ergebnisse. Nachdem eine dreiviertel Stunde ohne auch nur das geringste Lebenszeichen verstrichen war, erklärte er enttäuscht die Lösung als ungeeignet, war aber entschlossen das Beste aus der Gelegenheit herauszuholen und eine Änderung an der Formel vorzunehmen, bevor er sich seiner schauerhaften Beute entledigte. Wir hatten an dem Nachmittag im Keller ein Grab ausgehoben und würden es bis zur Morgendämmerung zuschütten müssen – denn obwohl wir das Haus mit einem Schloss versehen hatten, wollten wir

selbst das entfernteste Risiko einer schaurigen Entdeckung vermeiden. Außerdem würde die Leiche nicht bis zur nächsten Nacht auch nur annähernd frisch bleiben. Also schafften wir die Acetylenlampe in das angrenzende Labor, wo wir unseren schweigenden Gast auf dem Seziertisch in der Dunkelheit gelassen hatten und verwandten unsere ganze Energie auf die Mischung der neuen Lösung, wobei West das Wiegen und Abmessen mit geradezu fanatischer Sorgfalt überwachte.

Das schaurige Ereignis trat sehr plötzlich und vollkommen unerwartet ein. Ich goss gerade etwas von einem Reagenzglas ins nächste und West war mit dem Spiritusbrenner zugange, der uns in dem Gebäude ohne Gasanschluss anstelle eines Bunsenbrenners diente, als aus dem pechschwarzen Raum, den wir verlassen hatten, eine höchst entsetzliche und dämonische Reihe von Schreien ertönte, wie wir sie noch nie gehört hatten. Das Chaos höllischer Töne hätte nicht unsäglich sein können, wenn die Grube sich selbst geöffnet hätte, um die Höllenpein der Verdammten freizulassen, denn in einer unvorstellbaren Kakophonie konzentrierte sich aller überirdischer Schrecken und unnatürliche Verzweiflung der beseelten Natur. Es konnte nicht menschlicher Art sein – es sind dem Menschen solche Töne nicht gegeben – und ohne an unsere jüngste Beschäftigung zu denken oder deren mögliche Entdeckung, sprangen West und ich wie verwundete Tiere zum nächsten Fenster, stießen Reagenzgläser, Lampe und Retorten dabei um und hechteten aus dem Fenster in den sternensbeleuchteten Abgrund der ländlichen Nacht. Ich denke, wir schrien selbst, als

wir wie von Sinnen in Richtung Stadt stolperten, obwohl wir uns, als wir die Vororte erreicht hatten, um Fassung bemühten – gerade genug, um wie späte Zecher zu erscheinen, die von einem Gelage nach Hause taumelten.

Wir trennten uns nicht, sondern schafften es in Wests Zimmer zu gelangen, in dem wir das Gaslicht bis zum Morgen brennen ließen, während wir uns flüsternd unterhielten. Als wir uns mit vernunftgemäßen Theorien und Plänen für eine Untersuchung beruhigt hatten, konnten wir den Tag durchschlafen – und ließen den Unterricht einfach außer Acht. Aber zwei Zeitungsnotizen, die nichts miteinander zu tun hatten, sorgten am Abend dafür, dass wir unmöglich schlafen konnten. Das alte verlassene Chapman Haus war aus ungeklärter Ursache bis auf die Grundmauern niedergebrannt, was wir noch verstehen konnte, da die Lampe umgestürzt war. Auch war ein Versuch unternommen worden ein frisches Grab in Armenfriedhof zu stören, als ob sinnlos und ohne Spaten versucht worden wäre, die Erde aufzuwühlen. Das konnten wir nicht verstehen, denn wir hatten das Grab sehr sorgfältig geglättet.

Und siebzehn Jahre danach sah West häufig über die Schulter und jammerte, dass er sich einbilde, Schritte hinter sich zu hören. Jetzt ist er verschwunden.

## **2. Der Seuchendämon**

Ich werde nie den grässlichen Sommer von vor sechzehn Jahren vergessen, als wie ein schädliches Geistwe-